



Foto: U. Eberhardt

Hinter jeder Nummer stecken ein Mensch und sein Schicksal: 650 Arbeitsplätze sollen mit der Schließung von NSN in Bruchsal vernichtet werden

NSN: »Wir bleiben hier«

BRUCHSAL KÄMPFT

»Schnellstmöglich« will das Management von Nokia Siemens Networks das NSN-Werk in Bruchsal schließen. Obwohl bis Ende 2014 eine gültige Jobsicherung besteht, sollen 650 Arbeitsplätze vernichtet werden. Betriebsrat, Belegschaft und IG Metall haben den Kampf um den Standort aufgenommen: »Wir bleiben hier – dafür kämpfen wir!«

Die erste Protestaktion führte die Bruchsaler zur Konzernzentrale nach München, die zweite Demonstration – dafür wurde die Betriebsversammlung unterbrochen – mitten nach Bruchsal hinein. Die ganze Region zeigt sich solidarisch: Der Verlust der NSN-Arbeitsplätze würde nach einer Modellrechnung des DIW die Kaufkraft um jährlich rund 25 Millionen Euro schwächen, sagte Dirk Becker von der IG Metall Bruchsal. Der Stadt würden rund zehn Prozent der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe verloren gehen, darunter jährlich 15 Ausbildungsplätze.

Der Betriebsratsvorsitzende Ernst Färber erhob schwere Vorwürfe gegen das NSN-Management: »Der Schließungsbeschluss gegen Bruchsal ist das Eingeständnis der eigenen Unfähigkeit.« 2010 erst war der Standortsicherungsvertrag für Bruchsal abgeschlossen

worden mit Arbeitsplatzsicherung und Laufzeit bis Ende 2014. Schmerzhaftes Opfer brachten die Beschäftigten dafür. Jetzt fühle sich das Management daran nicht mehr gebunden. »Mit Lug und Trug kann man kein Unternehmen nachhaltig am Markt halten«, so Ernst Färber.

Wortbruch. Auch der Gesamtbetriebsrat sieht einen »Wortbruch in Bruchsal«: »Der Fertigungs- und Entwicklungsstandort wurde systematisch ausgehungert. Perspektiven wurden nicht entwickelt. Vereinbart war genau das Gegenteil.« Der Ausstieg aus der Telefon-Festnetztechnik, den das Management 2011 vollzogen hatte, sei ein Fehler gewesen.

»Nokia und Siemens haben die Verantwortung, ob sie wollen oder nicht«, sagte Gerhard Wick, Tarifsekretär beim IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg. Mit

fünf Milliarden Euro habe Siemens gerade den höchsten Gewinn seiner Geschichte verzeichnet. »Siemens hat Geld, die Beschäftigten leisten gute Arbeit, jetzt muss das Management gute Arbeit leisten, indem es den Standort sichert.« Moralische Appelle genügten nicht, das Management müsse den Druck spüren.

Die IG Metall fordert, so formulierte es Dirk Becker, den Erhalt der Standortsicherungsvereinbarung und aller Arbeitsplätze, eine sichere und belastbare Zukunft und eine Auslastung wie vom Management 2010 zugesagt. Ernst Färber kündigte an: »Wir kämpfen und wehren uns bis zum Letzten, weil wir uns zutiefst ungerecht und schäbig behandelt fühlen.« ■

Aktuelle Infos:

▶ www.bruchsal.igm.de

▶ nsn-dialog.de

Kärcher: IG Metall nicht erwünscht

Ist bei Kärcher in Winnenden alles zum Besten, was Entgelt und Arbeitsbedingungen angeht? Jedenfalls hatten sich in letzter Zeit bei der IG Metall etliche Beschäftigte gemeldet, die das nicht so sehen. Das berichtet Waiblingens Bevollmächtigter Matthias Fuchs, der dem Betriebsrat die Unterstützung der IG Metall angeboten hatte. Der Hersteller der gelben Reinigungsgeräte mit insgesamt rund 9000 Beschäftigten ist nicht tarifgebunden. Der Betriebsrat lehnte die Anfrage ab: »Wir stehen für eine Betriebsratsarbeit ohne die IG Metall«, sagte Vorsitzender Hans-Jörg Ziegler. Die von der IG Metall geforderte weitere Betriebsversammlung könne deshalb nicht stattfinden. Matthias Fuchs dagegen sagt: »Wir haben die Aufgabe, die Interessen der IG Metall-Mitglieder bei Kärcher zu wahren und den Beschäftigten beratend zur Verfügung zu stehen« – und das Betriebsverfassungsgesetz ist Grundlage dafür. Die IG Metall hat den Betriebsrat vor Weihnachten juristisch abgemahnt und die Beschäftigten per Flugblatt informiert. Fortsetzung folgt. www.waiblingen.igm.de

Metallbau: 3,2 Prozent mehr ab Januar

Im Bereich Metallbau und Feinwerktechnik konnte die IG Metall Baden-Württemberg ein Tarifergebnis erzielen: Ab Januar 2013 erhalten die Beschäftigten 3,2 Prozent mehr Entgelt. Die Ausbildungsvergütungen sind bereits zum 1. November 2012 erhöht worden – dazu gab es eine Vereinbarung bereits aus dem Jahr 2011.



Konstanz: 350 Beschäftigte protestieren für ihre Jobs, gegen Ausverkauf

Kein Ausverkauf in Konstanz

Siemens-Beschäftigte aktiv für Innovation, gegen Jobabbau

Spontaner Protest bei Siemens Konstanz: Der Konzern will 200 Arbeitsplätze streichen. Betriebsrat und IG Metall Singen kritisieren die Manager und werfen ihnen Versäumnisse bei der Produktinnovation im Bereich der Paket- und Gepäckanlagen vor. »Seit Jahren fordern wir, die Anstrengungen bei der Innovation zu verstärken – stattdessen wurden in den letzten beiden Jahren die Ausgaben

in Forschung und Entwicklung deutlich gesenkt«, so Singens Zweiter Bevollmächtigter Raoul Ulbrich. »Innovation stärken, Beschäftigung sichern, Arbeitsbedingungen erhalten! Mensch vor Marge« – so lautet das Motto des Protestes. Betriebsratsvorsitzender Claus Schreijäck sagte zudem: »Bei Siemens sind betriebsbedingte Kündigungen aktuell ausgeschlossen.« ■

www.singen.igm.de

HP auf dem Weg zum Tarifvertrag

Die Beschäftigten bei Hewlett Packard verdienen Respekt und Sicherheit: Das steht über der Resolution, die die neue Tarifkommission für die deutschen HP-Standorte bei ihrer Gründung beschloss.

»Wir stehen am Anfang eines weiten Weges zur tariflichen Regelung unserer Arbeitsbedingungen«, sagt Gesamtbetriebsratsvorsitzender Günter Hornung aus Böblingen: »Wir konnten als Betriebsrat schon viel erreichen« – zum Beispiel einen Einstieg in die Altersteilzeit – »aber mussten unsere Grenzen erkennen.« Nur zusammen mit der IG Metall wer-

de es möglich sein, das »einfach nicht ausreichende« Gehaltserhöhungsbudget (aktuell 2012 waren es zwei Prozent) zu verbessern. Die IG Metall hat nun für HP eine Tarifkommission eingerichtet, die Themen und Inhalte eines Tarifvertrages gemeinsam mit den Beschäftigten entwickelt. »Der Erfolg steht und fällt mit einer starken Organisation in der IG Metall«, sagt Johannes Katzan von der IG Metall Baden-Württemberg, HP-Unternehmensbetreuer und Aufsichtsratsmitglied: »Da gibt es noch ein Stück zu tun.« ■

Weitere Informationen:

www.hp.igm.de

Bertrandt: Erstmals Betriebsrat gewählt

Bei der Bertrandt Fahrerproben Süd in Nufringen (Kreis Böblingen) ist ein Betriebsrat gewählt worden. Etwa 180 Menschen sind am Standort in Nufringen beschäftigt. Die meisten von ihnen sind Erprobungsfahrer und arbeiten exklusiv für das Mercedes-Benz Werk in Sindelfingen. »Es ist das erste Mal in der Geschichte der Unternehmensgruppe Bertrandt, dass ein Betriebsrat gewählt wurde«,

sagt Detlef Schwoon von der IG Metall Stuttgart. Ausschlaggebend für die Gründung der betrieblichen Interessenvertretung war, dass die Arbeitsbedingungen massiv verschlechtert wurden. So sollten die Beschäftigten neue Arbeitsverträge unterschreiben, in denen sie sich zu einer wöchentlichen Arbeitszeit von 25 bis 48 Stunden verpflichten – je nach Bedarf. »Hinzu kommt, dass eine große Ungerechtigkeit bei Bezahlung und Einteilung der Fahraufträge gibt«, so Schwoon. Die Bertrandt AG Ehningen beschäftigt 7500 Menschen, im dazu gehörigen Technikum noch einmal 2000.



Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30, E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de

Homepage: www.igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann.
Redaktion: Kai Bliesener, Uli Eberhardt.